

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Dienstag	16.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag	9.30 – 11.00 Uhr
Freitag	9.00 – 11.00 Uhr
Pfarrsekretärin:	Barbara Metzler

Am Dienstag und Donnerstag ist zu den genannten Zeiten Pfarrer Cristian Anghel anwesend

Festnetz Pfarrbüro	05512 / 2919
E-Mail	pfarre.schwarzenberg@aon.at
Handy Pfr. Cristian (in dringenden Fällen)	0043 699 17059617
Homepage	www.pfarre-schwarzenberg.at

Titelbild v. Albert F.
Dorfkern im Nebel

Herausgeber und Verleger
Pfarramt Schwarzenberg

Für den Inhalt verantwortlich
Pfr. Cristian Anghel

Herstellung
Hausdruckerei der Diözese Feldkirch



Mit dem Beginn des neuen Kirchen-Arbeitsjahres gibt es ein paar Neuigkeiten in unserer Pfarrgemeinde.

Anfang September durften wir unsere neue Pfarrsekretärin Barbara Metzler (Brittenberg) begrüßen. Sie hat früher auf der Gemeinde Mellau gearbeitet und bei uns in Schwarzenberg ist sie im Arbeitskreis Familie tätig. Mit Barbara haben wir eine neue kompetente und motivierte Mitarbeiterin gewinnen können. Wir heißen sie willkommen und wünschen ihr viel Freude und wertvolle Begegnungen mit den Pfarrangehörigen.

Gleichzeitig haben wir Carmen Ritter-Gmeiner verabschiedet. Sie war sieben Jahre im Pfarrbüro tätig. Sie beherrschte ihr Aufgabengebiet und erledigte ihre Aufgaben mit viel Sorgfalt und Genauigkeit und hat sich zu einer Fachperson in diesem Bereich entwickelt. Da sie nun mehr Zeit zur Verfügung hat, suchte sie nach einer neuen beruflichen Herausforderung. Wir sagen Carmen ein herzliches „Vergelt's Gott“ für die tolle Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Und wir wünschen ihr viel Freude und Zufriedenheit bei der neuen Arbeitsstelle.

Das II. Vatikanische Konzil hat die Bedeutung der Laien als Mitarbeiter in der Kirche hervorgehoben. Die Hirten brauchen die Erfahrung der Laien und ihre Unterstützung in kirchlichen und weltlichen Angelegenheiten. So sind alle Christen eingeladen, aufgrund ihrer Berufung durch die Taufe, zum gemeinsamen Werk einmütig zusammenzuwirken. Der neuen Stellung der Laien als aktive und mündige Glieder in der Kirche entsprechend wird gleich zu Beginn des Laiendekretes „Apostolicam actuositatem“ erklärt: „Das Apostolat der Laien, das in deren christlicher Berufung selbst seinen Ursprung hat, kann in der Kirche niemals fehlen“ (AA 1).

Hier wird eine wichtige Grundaussage formuliert: Das Laienapostolat kann in der Kirche niemals fehlen! Die Mitwirkung der Laien an der Sendung der Kirche ist also unverzichtbar!

War der Begriff „Apostolat“ als Ausdruck für die Sendung der

Kirche über Jahrhunderte ausschließlich den Klerikern reserviert, wird er nun auch auf die Laien angewendet. Sie werden dadurch zu aktiven Gliedern in der Kirche. Der Reichtum der Kirche, der Reichtum einer Pfarrgemeinde sind Menschen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen.

In diesem Sinne freuen wir uns sehr, dass Trude Meusburger sich bereit erklärt, am Herz-Jesu-Freitag die Hauskranken zu besuchen und ihnen die Heilige Kommunion zu bringen. Durch die jetzige pfarrliche Situation wird es mir nicht mehr möglich sein, allein alle Hauskranken, jeden Monat und in beiden Pfarren zu besuchen. Dankenswerterweise ist Trude bereit, diesen wichtigen und wertvollen Dienst zu übernehmen. Es ist etwas ganz Neues für unsere Pfarrgemeinde und deshalb möchte ich euch um eine freudige Aufnahme bitten. Wenn es jemandem nicht mehr möglich ist, in die Kirche zu kommen, aber die Heilige Kommunion zu Hause empfangen möchte, bitten wir um eine Anmeldung im Pfarrbüro.

Wir würden uns freuen, wenn noch mehrere Personen ihre Talente und Fähigkeiten einsetzen und eine Aufgabe übernehmen werden. Man braucht keine Ausbildung oder große Einschulung dazu. Es genügt die Berufung, und diese haben wir alle schon in der Taufe empfangen. Traut euch! Habt keine Angst und keine Bedenken!

Ich wünsche allen ein segensreiches Arbeitsjahres mit vielen aufbauenden Begegnungen!

Euer Pfarrer Cristian

Hohe Geburtstage, Taufen, ...

Irmgard Bereuter, Hof	24.10.1925	94 Jahre
Marianne Düringer, Unterkaltberg	28.12.1925	94 Jahre
Helmut Weber, Maien	29.10.1927	92 Jahre
Marianne Kohler, Bächler	2.10.1928	91 Jahre
Elisabeth Metzler, Hof	29.10.1928	91 Jahre
Walter Figl, Haag	1.11.1928	91 Jahre
Rosa Berchtold, Schwarzen	23.12.1929	90 Jahre
Theresia Kohler, Brand	4.10.1930	89 Jahre
Rosa Maria Metzler, Buchen	4.11.1930	89 Jahre
Adolf Kaufmann, Freien	12.12.1932	87 Jahre
Rosalia Bechtold, Freien	7.10.1933	86 Jahre
Alois Schmidinger, Hof	20.10.1933	86 Jahre
Walter Feurstein, Buchen	28.10.1933	86 Jahre
Irmgard Scarpata, Oberkaltberg	19.12.1934	85 Jahre
Agnes Metzler, Sandgrube	26.12.1934	85 Jahre
Annelies Feurstein, Hof	28.10.1935	84 Jahre
Herlinde Feurstein, Hof	17.10.1936	83 Jahre
Martin Greber, Loch	10.11.1936	83 Jahre
Antonia Sohm, Loch	22.11.1936	83 Jahre
Otto Berchtold, Beien	22.10.1938	81 Jahre
Maria Rosa Kaufmann, Freien	2.11.1938	81 Jahre
Marianne Wolf, Brand	3.11.1938	81 Jahre
Katharina Berchtold, Seemoos	29.11.1938	81 Jahre
Franz Reinprecht, Stangenach	2.12.1938	81 Jahre
Josefine Zündel, Au	19.11.1939	80 Jahre
Norbert Schweizer, Loch	14.12.1940	79 Jahre
Marianne Oberhauser, Bächler	19.10.1941	78 Jahre
Jakob Wolf, Brand	16.11.1941	78 Jahre
Manfred Metzler, Baien	4.12.1941	78 Jahre

Antonia Kohler, Dorn	27.10.1942	77 Jahre
Isabella Schweizer, Loch	3.12.1943	76 Jahre
Katharina Berchtold, Loch	18.12.1943	76 Jahre
Pia Bösch, Brand	29.12.1944	75 Jahre

Wir gratulieren, wünschen alles Gute, Gesundheit und einen sorgenfreien Lebensabend!

Achtung: Änderung der Beginnzeit beim Sonntagsgottesdienst

Ab dem 1. Adventsonntag (1.12.2019) feiern wir unseren Sonn- und Feiertagsgottesdienst wieder jeweils um 10.00 Uhr in unserer Pfarrkirche.

Flexibel sein und bleiben tut uns gut. Wir bitten, diesen im Pfarrverband mit Andelsbuch vereinbarten jährlichen Wechsel, wohlwollend anzunehmen.

Zur gemeinsamen Feier der Sonn- und Feiertagsgottesdienste laden wir alle Einheimischen und Gäste recht herzlich ein.

Der Pfarrgemeinderat und das Pfarrblatt-Team

Taufen, Todesfälle, Jubiläen

Taufen



Laurin und Emilia Kohler, Oberbuchen
Eltern: Markus Hiller und Sonja Kohler

Laura Metzler, Egg, Grund
Eltern: Tobias und Tanja Metzler, geb. Zaiser

Helena Berchtold, Oberkaltberg
Eltern: Andreas und Stefanie Berchtold, geb. Lang

Todesfälle



01. Juli Xaver Düringer, Wies 94 Jahre alt

01. September Hedwig Zündel,
geb. Kaufmann, Hof 79 Jahre alt

01. September Martha Metzler,
geb. Feurstein, Halde 84 Jahre alt

Jubiläen

Diamantene Hochzeit feiern:

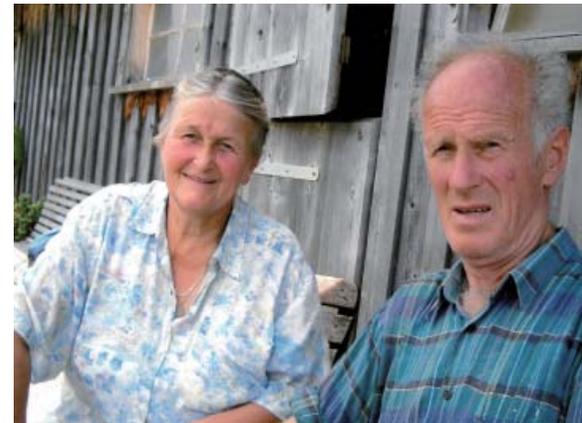
08. Oktober Wilhelm Berchtold und Rosalia, geb. Muxel, Freien
19. Oktober Hans Zündel und Josefina geb. Berchtold, Au

Goldene Hochzeit feiern

25. Oktober Richard Zündel und Klaudia, geb. Bertsch, Hof



Wilhelm Berchtold und Rosalia



Hans Zündel und Josefina

Das Pfarrblatt-Team möchte an der lieb gewonnenen Tradition der Veröffentlichung der hohen Geburtstage, Taufen, Hochzeiten und Jubiläen unserer Pfarrmitglieder gerne festhalten.

Wir wollen jedoch die neue Datenschutz-Grundverordnung ernst nehmen und bitten daher alle Pfarrangehörigen, die der Veröffentlichung ihrer Personendaten oder Fotos in zukünftigen Pfarrblättern nicht zustimmen, dies im Pfarramt schriftlich bekannt zu geben.

Pfarrchronik (Fortsetzung vom Sommerpfarrblatt)

Aus der Pfarrchronik 1919 (Fortsetzung vom Sommerpfarrblatt)
Tage vergehen, Feste verrauschen.

So sie alle eine ungetrübte Erinnerung hinterlassen, sind sie immer wieder für den Erdenwanderer Quelle der Erquickung, Marksteine in unserem Leben, gewaltige Mahner, auf die man immer wieder zurückkommen muss.

Es hatte in den ersten Jahren ein Priester und besonders ein Pfarrer keinen leichten Stand. Nicht nur, dass er aus seinem eigenen Herzen und aus dem Herzen der Pfarrkinder „Stöcke“ ausgraben musste, bekanntlich keine leichte Arbeit, nein, heute muss er den Schutt sozialer Kriegsruinen weggraben und wegführen, und mit viel Liebe und Geduld Kriegsschäden in den Seelen heilen. Und die Ereignisse ziehen an ihm und seinen Schafen immer wieder vorüber, aber nicht ohne immer wieder neue Wunden zu schlagen. So viel gutes Geld hatte der scheußliche Krieg aus den Herzen weggenommen,

aber des Lebens Last trägt er jetzt umso leichter. Was er hinterlassen, ist nicht mehr viel mehr als ein Inflationspapier. So heißt es nun: „Hic Rhodos, hic salta!“ (Hier ist Rhodos, hier springe!) was so viel heißt: jetzt jammere nicht lange, sondern handle.

Wenn wir das engere Gesichtsfeld unserer Gemeinde verlassen und uns nach dem Weltgeschehen umsehen, so finden wir einerseits die Bemühungen der sogenannten Sieger in Paris dahingehen, uns zu Helden oder Sklaven je nach Laune zu machen, andererseits aber uns nicht durch Waffen, wohl aber durch das harte Geschick des Besiegten und schwierige Lebensbedingungen zu unterjochen.

Vorarlberg war Vorderhand zum größten Teil der Bevölkerung nach der Schweiz orientiert. Bei vielen regte sich immer mehr der Verdacht, dass die Sehnsucht der Schweizer nach uns überhaupt gar nicht so groß sei. Landesrat Calendar (?) äußerte sich daher, dass es darauf ankomme, das Vorarlberg das Selbstbestimmungsrecht gebrauche, und das Paris einverstanden sei. Somit ist die Frage des Anschlusses auf ein sehr zweifelhaftes, bedenkliches Geleise geschoben – was die Gemeinde und den

Bregenzerwald anbelangt, ist der Chronist der Ansicht, dass man hierzulande sich wegen der Frage lange nicht so aufregt wie in Bregenz, und dass man sehr skeptisch ist. – Ein altes Weiblein hat gesagt; „Ahne as dät mi kränko, wenn ma in alta Taga no id Schwiz ume züho müsst“.

Aus Saint Germain kommt am 20. Juli die Nachricht: „Der vollständige Friedensvertrag wurde heute 12.00 Uhr mittags der d. ö. Friedensabordnung vom Generalsekretär der Konferenz ohne weitere Förmlichkeiten übergeben.“ – also hingeworfen wie einem Hund. Endlich kam auch für die „Zentralen“ ein erlösendes Wort aus Wien.

Sie sollen abgebaut werden. Daher atmete auch der Chronist auf, auf dem schon seit Jahren die Last eines Obmannes der hiesigen Zentrale liegt, die aber erleichtert wurde, in dem man einen recht vernünftigen Wirtschaftsbund zur Seite hatte, und ich in Maria Rosa Behmann eine sehr tüchtige „rechte“ Hand gefunden habe, was hier dankbar vermerkt sei.

Immer und immer wieder gingen bei aller eigenen Not unsere Gedanken weit hin über die Berge zu den armen Gefangenen nach Russland, Italien und besonders nach Albanien. Am 6. Juli wurde in der Kirche ein Opfer aufgehoben, um für die Kriegsgefangenen Liebesgaben zu kaufen, welche ihnen dann auf heimlichen Wegen überbracht werden sollten. Am 10. August wurde ein Opfer für die Gefangenen in Albanien aufgehoben, welches sehr gut ausfiel. Am 10. September wurde in Saint Germain vom sozialdemokratischen österreichischen Staatskanzler der Friedensvertrag unterzeichnet. Dieser war gerade würdig genug dazu. Auch eine Fügung des Schicksals – bei der Gelegenheit muss noch nachgetragen werden, dass nach dem Wahlergebnis der Nationalratswahl die Sozialdemokraten die Regierung übernommen haben. Die bürgerlichen Parteien aber konnten daher nicht, wie Vizekanzler Fink sagte, gegen die Folgeerscheinungen des Bolschewismus und des Bürgerkrieges verhindernd eintreten – darüber sagte er – sind sich alle einig. „Politisch Lied, ein garstiges Lied“.

So wenden wir uns jetzt einem anderen lieblicherem Thema zu. Über all den trostlosen Wirren des Krieges war ein schöner Gedanke in der Gemeinde fast eingeschlafen: es war der Kirchenneubau. Der Pfarrer aber hatte ihn nicht vergessen und auch nicht vergessen können. Jeder Sonntag mahnte ihn daran. Ein diesbezügliches Gespräch mit einem geistlichen Freund lenkte die Aufmerksamkeit des Chronisten auf den Kirchenbauer und Erneuerer in München und Süddeutschland, besonders Franken, sehr berühmten Professor an der königlichen Bauschule in München Architekt Fritz Fuchsberger, welcher in Rehmen drinnen einen vortrefflichen Plan für einen Neubau ausgearbeitet hatte. An ihn, meinte mein Freund, sollte ich mich wenden, und ich tat es. Ich erhielt für eine erste Besichtigung des Bauprojektes und seiner Lage alsbald eine zusagende Antwort. Professor Fuchsberger erschien während meiner zufälligen Abwesenheit. Das Ergebnis dieses seines Augenscheins war niedergelegt in seiner daraufhin erfolgten Mitteilung, dessen kurzer Inhalt folgender war: „Neubau gar nicht notwendig, eine Erweiterung ist tunlich, wenn sie auch besondere Schwierigkeiten macht. Ich (Prof.) kann nicht für einen Abbruch dieses schönen Denkmals und rein ländlicher Barockkirche sein“. Damit war ein Weg gegeben. Ich persönlich war voll von der Freude über die Möglichkeit der vorhandenen Baufondsmittel etwas Zweckentsprechendes zu erreichen und dabei sogar noch den Friedhof zu erhalten. Der Umstand, dass es Herbst war musste der Baubeginn leider bis zum Frühling verschoben werden. Näheres soll eine eigenen Bauverhandlung bringen. Immer wieder kommen Gefangene, teils aus Russland, teils auch aus Italien. Sie wurden von den Angehörigen stets mit großem Jubel am Bahnhof empfangen und heimgeleitet. Genaueres darüber mag einmal eine angelegte Kriegschronik bringen.

(Fortsetzung im nächsten Pfarrblatt).

05. Okt.	10.00 Uhr	Kinderkirche
06. Okt.	15.30 Uhr	Patroziniumsmesse in der Theresienkapelle
17. Okt. ab	19.00 Uhr 19.30 Uhr	Gebetsabend um geistliche Berufe mit stiller Anbetung Messfeier mit Predigt
20. Okt.	08.30 Uhr	Weltmissionssonntag Opfer für die Mission
03. Nov.	08.30 Uhr	Sonntagsmesse mit Gefallenengedenken
09. Nov.	17.00 Uhr	Kinderkirche
21. Nov. ab	19.00 Uhr	Gebetsabend um geistliche Berufe
17. Nov.	08.30 Uhr	Sonntagsmesse mit Opfer für die Caritas
24. Nov.	17.00 Uhr	Konzert des Musikvereins Schwarzenberg
01. Dez.	10.00 Uhr	ab 1. Adventssonntag beginnt die Sonntagsmesse um 10.00 Uhr
5./6. Dez.		Nikolausaktion des AK Familie
15. Dez.	10.00 Uhr	Opfersammlung „Bruder und Schwester in Not“
28. Dez.	17.00 Uhr	Kinderkirche mit Kindersegnung

Verkauf Mesnerstüble - Zeit der Veränderung

Alles im Leben braucht seine Zeit. Zeit des Wachsens, Zeit der Ernte, Zeit des Loslassens und der Veränderung. Diese Aufzählung kann beliebig fortgesetzt werden, da sie in allen Lebenslagen anwendbar ist.

Nach 30 Jahren als Pächter des Mesnerstüble, ist Familie Bremm mit dem Wunsch an den Pfarrkirchenrat herangetreten, dieses zu kaufen. Während dieser langen Zeit sind die Kinder von Angelika und Günter im Mesnerstüble groß geworden und hat die ganze Familie das Haus mit viel Leidenschaft und Engagement bewohnt und bewirtschaftet.

Der Pfarrkirchenrat ist nach reiflichen Überlegungen, Abwägung aller Vor- und Nachteile und Einholung der Zustimmung durch die Diözese, einstimmig zum Entschluss gekommen, das Mesnerstüble an Familie Bremm zu verkaufen und damit eine neue Zeitrechnung einzuläuten. Für die Ermittlung des Verkaufspreises wurde vom Pfarrkirchenrat ein allgemein beider, gerichtlich zertifizierter Bausachverständiger beauftragt, eine genaue Aufnahme und Bewertung durchzuführen. In weiterer Folge wurde auch von der Diözese ein einschlägiges Ingenieurbüro mit der Erstellung eines Verkehrswertgutachtens betraut. Das Ergebnis der beiden voneinander vollkommen unabhängigen Schätzungen (Zeitwert Gebäude + Baugrundfläche) war fast identisch.

Der Verkaufserlös wird laut einhelligem Beschluss des Pfarrkirchenrates in den Ankauf einer Kleinwohnung im Dorfzentrum investiert. Damit wird die Ordinariatsklausel der Diözese eingehalten.

Wir wünschen Familie Bremm alles Gute, viel Erfolg und Freude mit dem Mesnerstüble, das damit auch in Zukunft Bestand haben wird.

Der Pfarrkirchenrat

Informationen von der Friedhofsverwaltung

Tagtäglich besuchen viele Einheimische und Gäste unseren Friedhof. Immer wieder werden die gepflegten Grabstätten und der schöne Blumenschmuck bewundert und gelobt. Dies ist der vorbildlichen Pflege der Grabstätten durch die Angehörigen zu verdanken.

Für die Unkrautentfernung zwischen den Gräbern und den Grabreihen ist ein großer Zeitaufwand seitens der Friedhofsverwaltung nötig. Um diesen Aufwand im Rahmen zu halten ist auch die Mithilfe der Grabinhaber nötig. In der vom Pfarrkirchenrat beschlossenen Friedhofsordnung ist unter Punkt 10, Erhaltung und Pflege der Grabstätten angeführt:

„Die Grabpflege umfasst insbesondere auch die Unkrautentfernung im Bereiche der Wege zwischen den Gräbern und den Grabreihen und die Bekiesung derselben mit dem seitens der Friedhofsverwaltung bereitgestellten Kies...“

Für den Einzelnen stellt die Unkrautbekämpfung bzw. das Jäten um das einzelne Grab keinen großen Aufwand dar, wäre aber für die Friedhofsverwaltung eine große Erleichterung.

Vielen Dank für eure Mithilfe.

Der Pfarrkirchenrat



Die Grablichter aus Glas sind im Sennhus-Blumenladen erhältlich. Die Gläser können im Blumenladen wieder neu bestückt werden. Das ist ein Beitrag zur Vermeidung von Plastikabfall – **der Umwelt zuliebe!**

Viele kleine Schritte ergeben ein großes Ganzes!



Auch dieses Jahr werden wieder Adventkränze und Gestecke hergestellt und verkauft um Geld für das Hilfsprojekt in Kenia, das von Sr. Maria Pacis Vögel gegründet wurde, zu sammeln!

Die Frauen vom Sozialkreis benötigen zur Herstellung der Kränze und Gestecke viele fleißige Helferinnen und Helfer und bitten daher, den Termin schon jetzt vorzumerken.

Das Kranzen erfolgt am **Samstag, 23. November 2019 ab 9 Uhr** in einem Werkstattraum von Franz u. Melitta Peter, Hof. Wer geeignetes Grünmaterial für Gestecke im Garten hat, möge dieses bitte zur Verfügung stellen bzw. mitbringen.

Der Verkauf erfolgt dann am Freitag und Samstag 29. und 30. November zu den Adventmarktzeiten im Kronenkeller (Eingang zum Gastgarten).



Im Voraus schon ein großes Dankeschön an alle, die sich an dieser Sozialaktion beteiligen. Das Geld wird in Kenia weiterhin sehr dringend benötigt.

Die Pfarre und die Frauen vom Sozialkreis laden die Seniorinnen und Senioren am **Dienstag, 1.10.2019 zum traditionellen Herbstausflug ein**. Es geht dieses Jahr nach Raggal. Näheres wird verkündet bzw. steht im Gemeindeblatt.

Die Frauen von Sozialkreis



Dr. Hubert Lenz war Pfarrer von Hard und ab 1. September neuer Generalvikar der Diözese Feldkirch als Nachfolger von Msgr. Rudolf Bischof. Zusätzlich wird er auch den Pfarrverband Nofels -Tisis -Tosters leiten. Hubert Lenz kommt von der Basis, ist engagierter Seelsorger und begeisterter Kommunikator. Keine schlechten Voraussetzungen also für die neuen Aufgaben.

Das Interview führte Veronika Fehle

Sie sind seit 20 Jahren Pfarrer und seit 30 Jahren Seelsorger an der Basis. Aus Ihrer Erfahrung, welche Themen und Bedürfnisse treiben die Menschen heute um?

Eines der wichtigsten Bedürfnisse ist Partnerschaft und Familie, also Orte, die Geborgenheit und Halt schenken, und natürlich auch eine Arbeitsstelle. Die Menschen wünschen sich auch in Zukunft ein Land und Orte, die Heimat schenken, Frieden und soziale Gerechtigkeit. Von der Kirche wünschen sie sich den Segen Gottes und eine gute Begleitung an den Lebenswenden.

Kann Kirche heute noch bei den Menschen „andocken“? Oder anders gefragt: Was braucht es, um Menschen als Kirche anzusprechen?

Die Kirche soll zuerst einmal nicht „sprechen“ sondern „hören“, den Menschen zuhören und ihre Fragen und Sorgen wahrnehmen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass viele Menschen auch

heute nach wie vor offen sind für die Sakramente und für die Frohe Botschaft, also für alles, was einer Gottesbegegnung und auch einem gelingenden Leben hilft. Den Menschen ist auch wichtig, dass sich die Kirche für die Menschen am Rande einsetzt.

Wie wichtig ist Teamarbeit in und für die Kirche?

Ohne Teamarbeit geht es heute – Gott sei Dank – nicht mehr. Priester und Laien, alle haben wir den Heiligen Geist als Beistand. Wir brauchen in der Kirche die verschiedenen Sichtweisen und auch das Engagement: das der Priester, das von Frauen und Männern, das von Jung und Alt, das von Menschen in verschiedenen Berufen und Lebenssituationen. Nur das bringt die Kirche weiter, nur so können wir gut in die Zukunft gehen.

Erst kürzlich haben Sie gesagt, Sie würden sich dafür aussprechen, dass verantwortungsvollere Aufgaben und Rollen für Laien – Männer wie Frauen – geschaffen werden. Woran denken Sie da beispielsweise?

Ich denke da in den Pfarren an GottesdienstleiterInnen (z.B. bei Wortgottesfeiern oder auch Beerdigungen) oder auch GemeindefeierInnen. Ich denke aber auch an verantwortungsvollen Aufgaben in der Diözesanleitung.

Worin sehen Sie die größten Herausforderungen für die Kirche im Land?

... dass wir den Menschen zeigen können, dass wir mit unserer biblischen Botschaft gute Antworten und Hilfen haben für ihre Fragen, für ihre Sorgen, für ihre alltäglichen Herausforderungen des Lebens, für ihre kleinen und großen Nöte.

... dass wir viele Laien – Frauen wie Männer – motivieren können, sich zu beteiligen im Dienst an Gott und im Einsatz für die Mitmenschen.

Als Generalvikar sind Sie – nicht nur – aber natürlich besonders auch für die Priester in der Diözese zuständig. Mit welchen Ansprüchen (an sich selbst) nehmen Sie diese Aufgabe des Generalvikars an?

Einerseits bin ich selber Priester und weiß um meine Freuden und Sorgen, andererseits möchte ich auch bei meinen Mitbrüdern zuerst einmal ein Hörender sein, hinhören und wahrnehmen, was sie für Freuden und Sorgen haben, und dann auch gemeinsam überlegen, was wir tun können, dass das Priester-Sein auch heute in Zeiten großer Veränderung gut lebbar ist.

Priester-Sein heute – mit welchen Vorurteilen kämpft man da?

Natürlich sind wir Priester mit Vorurteilen konfrontiert. Eines davon ist, dass der Priester weltfremd ist, dass der Priester mit der modernen Welt, z.B. auch mit der digitalen Welt nichts anfangen kann, was in meinem Fall nicht stimmt. Mich faszinieren die digitalen Kommunikationsmittel. So nutze ich z.B. die Sozialen Medien um mit Menschen in Kontakt zu kommen.

Sie haben ja auch darum gebeten, ins neue Amt hineinwachsen zu können. Haben Sie dennoch schon erste inhaltliche, thematische Schwerpunkte im Auge?

Wie gesagt, den Menschen zuhören und mit ihnen ins Gespräch zu kommen; sie ermutigen, dass sie sich ohne Angst auf die Veränderungen in Kirche und Gesellschaft einlassen und voll Gottvertrauen in die Zukunft gehen. Wichtige Themen werden die Kooperationen der Pfarren und die verstärkte Einbeziehung der Laien in die Leitung von Pfarren sein.

Instagram und Co. sind für Sie keine Fremdworte. Sind das (auch) neue Wege der Verkündigung?

Ich nutze WhatsApp, Instagram und Facebook, um mit Menschen im Kontakt zu sein. Wir leben in einer medialen Gesellschaft. Da ist es gut, die verschiedenen Kanäle zu nutzen

und praktisch an „allen Ecken und Enden“ Gott und seine wohlthuende Botschaft präsent zu halten. Über die Sozialen Medien erreicht man ganz viele Menschen.

Generalvikar wird man ja nicht einfach so. Irgendwann kam Bischof Benno Elbs mit dieser Frage auf Sie zu. Und dazu gibt es eine nette, sinnbildliche Geschichte.

Ja, Bischof Benno hat mich bei einem Spaziergang zum grünen Damm in Hard gefragt. Wir sind da grad bei einem Skaterplatz vorbeigegangen. Irgendwie könnte das ein Bild für meine neue Aufgabe sein. Das Auf und Ab, ja das schnelle Auf und Ab. Ich werde als Generalvikar viel Schönes erleben, aber auch viel Herausforderndes. Ich freue mich auf diese neue Aufgabe.

Kurzvita Dr. Hubert Lenz

Hubert Lenz, geboren 1965, wuchs in Höchst auf, wo er auch schon früh als Ministrant in der Pfarre aktiv war. 1983, nach der Matura am Bundesgymnasium Bregenz Blumenstraße, trat er ins Priesterseminar in Innsbruck ein. Innsbruck und Jerusalem waren dann auch die Stationen seines Theologiestudiums. Nach seinem Pastoralpraktikum in Feldkirch-Tosters wurde er 1989 in Innsbruck zum Diakon und 1990 zum Priester geweiht. Seine Primiz feierte er in seiner Heimatpfarre in Höchst. Von 1990 bis 1995 war Hubert Lenz Kaplan in Dornbirn-Hatlerdorf. Daran schloss sich sein Doktoratsstudium in Innsbruck (Liturgie) an. Ab 1998 war Hubert Lenz Pfarrer von Nenzing und Gurtis und ab 2003 Dekan des Dekanats Walgau/Walsertal. Seit 2013 ist Hubert Lenz nun Pfarrer in Hard. Darüber hinaus ist er Mitglied der Liturgischen Kommission Österreichs und Leiter des Diözesanen Arbeitskreis für Liturgie.

Von Veronika Fehle veröffentlicht am 06.06.2019
Organisationsstelle: Internet-Redaktion

Und doch ist da die Sonne

Voller Kraft noch vor wenigen Wochen
wird das Leben nun stiller,
die Blätter fallen zu Boden.
Und doch ist da die Sonne,
die mit warmen goldenen Strahlen
durch die kahlen Äste glänzt.
Herbststürme mit Regentropfen,
die ans Fester peitschen,
grau und düster ist es rundherum.
Und doch ist da die Sonne,
die hinter den Wolken wartet,
bis die Finsternis sich verzieht.
Kalt wird es, der erste Frost
kriecht über Nacht auf die Felder,
macht braun und welk das Gras.
Und doch ist da die Sonne,
die mich wärmt,
und wenn es nur ist
im Funkeln eines Tautropfens am Morgen.

Text aus dem Buch
„zwischen den Zeilen: Gedanken,
Gebete, Gott-Gespräche“
von Maria Radziwon und
Gilbert Rosenkranz
(Tyrolia-Verlag)



Wir wagen eine Umstellung und trauen den jungen Menschen.

Die Diözese hat sich in den letzten Jahren intensiv mit dem Sakrament befasst und dabei neue Leitlinien festgelegt. Dazu gehört auch der Wunsch von Bischof Benno Elbs, dass alle Pfarren bis 2027 das Firmalter auf mindestens 17 Jahre erhöhen (es kann auch später sein). Im Pfarrgemeinderat haben wir uns damit befasst und beschlossen, dass wir gemeinsam im Dekanat jetzt die Umstellung angehen.

Die nächste Firmung ist in Schwarzenberg im Frühjahr 2024 geplant.

Mehr über Inhalte, Gründe und Möglichkeiten finden sie unter: <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/themen/firmung/meine-firmung-4.0>

Was ist uns als Pfarrgemeinderat wichtig ...

_ Alle Jugendlichen sind eingeladen und willkommen, so wie sie sind, egal wo sie im Leben stehen! Der betreffende Jahrgang bekommt eine Einladung (Herbst 2023) und die Jugendlichen können sich dann frei entscheiden, ob sie dabei sind.

_ Höheres Firmalter heißt nicht langer Firmweg! Die Firmvorbereitung wird vom Aufwand her gut machbar und überschaubar sein. Wir möchten an der Lebenswelt der jungen Menschen andocken und mit euch einen attraktiven Weg gestalten. Eure Fragen, eure Zweifel und Leidenschaften interessieren uns.

_ Als Pfarre ist es uns ein Anliegen, auch Angebote für Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren zu setzen. Sie sind eingeladen, ihre Ideen einzubringen. Lasst uns in Kontakt bleiben.

_ Wir nützen die Zeit der Umstellung für die Ausarbeitung des Modells für unsere Pfarre und finden heraus, wo es mögliche Kooperationen mit anderen Pfarren gibt. Auch sind wir angehalten, bis 2022 ein neues Firmteam zu finden. Nähere Infos folgen zeitgerecht.

Im Vertrauen darauf, dass Gott unsere Kinder und Jugendlichen begleitet und der Geist mit uns ist, dürfen wir mit Zuversicht diese Veränderungen angehen. Pfr. Cristian wird auch in der Mittelschule das Gespräch direkt mit den Jugendlichen suchen und steht für Fragen gerne zur Verfügung.

Der Pfarrgemeinderat mit Pfr. Cristian

Zitat von Bischof Benno: „*Gott ist Liebe! Wenn wir offen sind für seinen Geist, bleibt in unserem Leben kein Stein auf dem anderen. Sein Geist wird erlebbar, wenn wir mutig Dinge angehen, wenn unseren Worten Taten folgen im Einsatz für eine bessere Welt. Sein Geist weht, wenn wir Brücken des Vertrauens aufbauen, wenn wir zu Gott beten, weil wir fest damit rechnen, dass er es gut mit allen Menschen meint.*“



Foto: KKV - Dietmar Mathis



Freitag, 18. Oktober 2019 um 15.30 Uhr

Führung im **Angelika Kauffmann Museum in Schwarzenberg** mit Markus Hofer (Theologe und Kunsthistoriker).

In der aktuellen Angelika Kauffmann-Ausstellung gibt es eine Reihe von Gemälden mit religiösen Frauenfiguren, hinter denen spannende Geschichten stecken. Wer kennt schon die Verlobung der hl. Katharina?

Wer war die Rivalin der vertriebenen Hagar? Und welche Auseinandersetzungen werden bei Maria Magdalena sichtbar? In der Führung sollen die Geschichten dieser Bilder Angelika Kauffmanns für uns wieder lebendig werden.

Beitrag:

Museumseintritt plus freiwillige Spende für die Führung
 Angelika Kauffmann Museum, Brand 34, 6867 Schwarzenberg
 +43 5512 26455 oder +43 5512 3570,
www.angelika-kauffmann.com

Der Herbst steht in den Startlöchern und das bedeutet für uns, dass wir wieder mit der Kinderkirche starten. Einmal im Monat werden wir zusammen beten, singen und Geschichten hören. Wir, das Kinderkirchenteam freut sich, wenn wir dich und deine Familie schon bald zu unseren Feiern in der Kirche begrüßen dürfen.



Termine für das Jahr 2019:

5.10.2019 – 10 Uhr !

9.11.2019 – 17 Uhr

28.12.2019 – 17 Uhr Kindersegnung

Am Sonntag, 17. November ist „Welttag der Armen“. Die Caritas ruft speziell an diesem Tag zu einer solidarischen Gesellschaft auf und wird dabei von den Pfarren im Land und vielen ChristInnen unterstützt.

„Früher hatte ich oft Angst, dass mir meine Tochter weggenommen wird. Und ich habe mich geschämt, dass ich es nicht schaffen würde, für mein Kind zu sorgen“, sagt Frau K. „Als meine Tochter ihren siebenten Geburtstag im Haus Mutter & Kind gefeiert hat – mit Torte, Lieder und Geschenken – da habe wir vor Freude geweint.“ Die Alleinerzieherin konnte ihrer Tochter nicht einmal das Nötigste bieten. Kein Geld, um neue Schuhe zu kaufen, Schulbedarf zu besorgen, das Kind in Nachhilfe zu schicken, den Kühlschrank zu füllen oder die Stromrechnung zu bezahlen. Oft sei sie nur mit ein paar Euro einkaufen gegangen, erzählt die junge Mutter. Ein Wecken Weißbrot oder Kartoffeln, eine Packung Toastschinken, eine Gurke, vielleicht Tomaten – das musste für die kommenden Tage reichen. Doch irgendwann hat das Geld für die Miete nicht mehr gereicht. Frau K. wusste keinen Rat mehr und wandte sich an die Caritas Beratungsstelle Existenz & Wohnen. Hier fand sie Hilfe. Eine Sozialarbeiterin sah sich mit Frau K. die monatlichen Ausgaben und die offenen Rechnungen an, ein Zahlungsplan wurde erstellt. Auch wurde Frau K. über die öffentlichen Unterstützungsmöglichkeiten informiert und beraten. Damit sich ihre Situation wieder stabilisieren konnte, fand Frau K. mit ihren Kindern ein Zuhause im Haus Mutter & Kind der Caritas. So konnte die verzweifelte junge Frau noch länger mit ihrer Tochter begleitet und betreut werden, bis sie ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen konnte. Für das Haus Mutter & Kinder ist in nächster Zeit eine Erweiterung geplant, um noch mehr junge Frauen mit ihren Kindern unterstützen zu können.

Ein Leben in Würde

Durch Ihre Unterstützung im Rahmen des Welttages der Armen kann vielen Menschen geholfen werden. So erreichte vergangenes Jahr zum Beispiel 3.183 Haushalte die Hilfe der Beratungsstelle Existenz & Wohnen. Davon wurden 1.116 Haushalte mit finanzieller Hilfe oder Gutscheinen unterstützt. 234 Kinder wurden in den Lerncafés von Freiwilligen ganzheitlich gefördert, um auch ihnen faire Zukunfts-Chancen zu ermöglichen und schafften den Aufstieg in die nächste Schulstufe. Rund 252 gut geschulte Freiwillige begleiten durch die Hospizarbeit Menschen mit lebensbedrohlichen Krankheiten und deren Angehörige. Auch hier sind Spendenmittel eine wichtige Basis, um für die Menschen am Tag oder mitten in der Nacht da zu sein.

Jede Spende hilft!

Schon ein kleiner Beitrag macht einen großen Unterschied für Familien in Not hier in Vorarlberg. **Die Spenden werden ausschließlich für Angebote der Caritas im Inland verwendet.**

DANKE FÜR IHRE SPENDE!

„Ihre Spende wirkt!“ - So können Sie helfen:

Kennwort „**Inlandshilfe**“

IBAN AT32 3742 2000 0004 0006

Online-Spenden: www.caritas-vorarlberg.at

Spendenbeispiele:

20 Euro:

schenken einer von Armut betroffenen jungen Mama ein Startpaket für ihr Baby.

33 Euro:

ermöglichen einer Mutter und ihren Kindern eine Überbrückungshilfe, wenn das Geld für Essen und Kleidung knapp wird.

30 Euro

ermöglichen eine gesunde Jause für ein Kind im Lerncafé ein Semester lang.

70 Euro

unterstützen die Begleitung eines Kindes im Lerncafé für einen Monat.

Caritas
& Du

Jede Spende hilft!

Hilfe

größer als

Armut

Ein kleiner Beitrag macht einen großen Unterschied für Familien in Not in Vorarlberg. Wir > Ich

www.caritas-vorarlberg.at

In der beginnenden, dunkleren Jahreszeit, gerade auch um Allerheiligen und Allerseelen, zünden wir wieder öfters Kerzen an.

Dazu ein paar Gedanken:

Kerzen selbst können nicht beten,
aber sie können auf das Gebet einstimmen.
In unterschiedlicher Weise begleiten sie uns durch das Leben.

Gott, ich zünde eine Kerze an.
Vielleicht weiß ich nicht so recht, was ich beten soll.
Diese Kerze, ist ein wenig von dem, was ich habe
und von dem, was ich bin.

Sie möge ein Licht sein, durch das Du mich erleuchtest
in meinen Schwierigkeiten und meinen Entscheidungen.
Sie möge ein Feuer sein, durch das Du in mir alles Unheile
verbrennst, damit Gutes und Neues daraus erstehen kann.
Sie möge ein Feuer sein, durch das Du mein Herz erwärmst
und mich lieben lehrst.

Mit dieser Kerze kann ich andere Kerzen entzünden.
Gott, möge auch ich dazu beitragen,
dass andere zu leuchten beginnen.

Büchereischwarzenberg

Mit offenen Augen

Ich habe die Bäume betrachtet, wie sich aus den Knospen erste Blätter bilden, die Zweige allmählich grün wurden und das Laub immer dichter. Wie dankbar bin ich für diese explodierende Natur.

Ich habe den Apfelbaum gesehen, der voll ist mit reifen Früchten, ihren Duft wahrgenommen und ihren Geschmack genossen. Wie dankbar bin ich für die Früchte der Erde.

Ich habe die bunten Wälder gesehen, mit Blättern in Gelb, Rot, Braun. Herrlich ist diese farbenprächtige Landschaft, auch wenn der Winter naht. Wie dankbar bin ich für dieses Naturschauspiel.

Ich habe den ersten Schnee gesehen. Weiß hat er die Landschaft eingehüllt und mich eingeladen, seinen Teppich zu betreten, mit Schlitten, Ski und Wanderstiefeln.

Wie dankbar bin ich für den Kreislauf der Natur, denn er gibt mir die Gewissheit, dass das Leben weitergeht.



(Text von Petra Altmann aus dem Buch „Quellen innerer Lebenskraft“, Herder Verlag)

Kommt und stöbert in unserem Regal mit religiösen und spirituellen Büchern. Sie laden uns ein, eine besondere Auszeit vom Alltagsstress zu nehmen und mit christlicher Spiritualität und Meditationen Kraft, Lebensmut und Freude zu finden.

Unsere Buchtipps:

- _ Quellen innerer Lebenskraft, Worte, die stärken
- _ Führe uns zur Stille, Der Weg zur christlichen Meditation (Hermann-Josef Zoche)
- _ Zeit - verweile doch, Lebensformen gegen die Hast (Karlheinz A. Geißler)
- _ Wie ein leises Berühren, Gottes Spuren im Alltag (Benno Elbs)
- _ Wo die Seele atmen lernt (Benno Elbs)
- _ Mit gläubigem Herzen und wachem Geist (Reinhold Stecher)
- _ Im Licht des Bewußtseins, Aus dem Tagebuch eines Landpfarrers
- _ Laudato si (Papst Franziskus)
- _ Bruder Franz, der Heilige aus Assisi (Julien Green)

Büchereischwarzenberg

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag 17 bis 20 Uhr - Freitag 14 bis 17 Uhr

Tel. 05512/25318-14,

Email: buechereischwarzenberg@vssb.svn.at

www.buechereischwarzenberg.bvoe.at

Weltläden engagieren sich



Uns ist es ein Anliegen, auf benachteiligte Menschen in der Welt aufmerksam zu machen. Neben dem Verkauf von Produkten, die fair gehandelt sind, ist uns auch Lobby- und Kampagnenarbeit wichtig. Durch die Unterstützung verschiedener Aktionen wollen wir uns für eine gerechtere Welt engagieren.

Daher organisieren wir mit anderen Weltläden aus Vorarlberg eine Sonntags-Demo am:

**Sonntag, 20. Oktober 2019 um 17.00 Uhr
am Marktplatz Dornbirn**

Folgende RednerInnen werden die Veranstaltung durch ihren Impuls bereichern:

Andrea Reitingner, EZA

Heinz Allgäuer-Hackl, Volkswirt und Politikwissenschaftler

Martin Strele, KAIROS

Musik: Hubert Sander, Weltladen Schruns

„Uns reicht’s“, die Initiative von der die Sonntagsdemos ausgehen, ist ein Bündnis von zivilgesellschaftlichen Vereinen, Organisationen und engagierten BürgerInnen. Sie steht für ein solidarisches Miteinander und ein gutes, würdevolles Leben für alle – für ÖsterreicherInnen genauso wie für Menschen aus anderen Ländern.

„Uns reicht’s“ steht auch für ein humanitäres Asylwesen, das globalen Zusammenhängen Rechnung trägt.

„Uns reicht’s“ setzt sich für Demokratie, Verteilungsgerechtigkeit, faire Bildungschancen, kulturelle Vielfalt, Pressefreiheit, eine starke Zivilgesellschaft und einen sorgsamem Umgang mit Ressourcen ein und für einen politischen Diskurs, der gesellschaftspolitische Herausforderungen zum Positiven weiterentwickelt.

Wir freuen uns auf viele Menschen, die mit uns an der Sonntags-Demo teilnehmen und damit ein Zeichen setzen.

Wir treffen uns um 15:57 Uhr an der Bushaltestelle in Egg und fahren mit dem Bus Nr. 40 nach Dornbirn.



WAS IST DER WELTMISSIONS-SONNTAG am 20. Oktober 2019 ?

Kirche ist mehr als unsere Kirche im Ort oder die Diözese. Kirche ist eine weltweite Gemeinschaft von Christen. Im Oktober 2019, dem außerordentlichen Monat der Weltmission, und ganz besonders am Weltmissions-Sonntag (20.10.) feiern wir die weltweite Kirchengemeinschaft. Millionen Menschen sind an diesem Tag im Gebet miteinander verbunden. Der Weltmissions-Sonntag ist die älteste Kirchenkollekte der Welt und die größte Solidaritätsaktion unseres Planeten: direkt im Auftrag des Papstes sammeln an diesem Tag alle katholischen Pfarren weltweit für die ärmsten Diözesen und Länder.

WAS PASSIERT MIT MEINER SPENDE?

Die Missio-Sammlung am Weltmissions-Sonntag ermöglicht, dass die **jungen Kirchen in den ärmsten Ländern der Welt leben und weiter wachsen können.**

Neben der Grundversorgung werden **pastorale und soziale Projekte finanziert**, wie zum Beispiel der Bau von Kirchen, medizinischen Versorgungsstationen und Zentren für Benachteiligte, Bildungsinitiativen sowie die Ausbildung von Priesteramtskandidaten und Katechisten.

Jedes Gebet und jeder Euro, den Sie geben, dienen dazu, dass sich in einem Land des Südens Priester, Ordensschwwestern und

Laien für ihre Mitmenschen einsetzen können. Vor Ort bewegen unsere kirchlichen Partner viel. Durch Ihre Unterstützung sind Sie **nahe bei den Menschen** und helfen jenen, die es am meisten brauchen.

Unabhängig von Religion und Volksgruppe **setzt sich die katholische Kirche für Menschen in Not ein.** Ordensfrauen und -männer, Priester und Laien helfen wo ihre Hilfe gebraucht wird.

Schwerpunkte 2019:

Myanmar: Kampf gegen Menschenhandel

Uganda: Neubeginn für die Familien von Kindersoldaten

Weltmissions-Sonntag
Größter weltweiter Gebets- und Spendentag
20. Oktober

Helfen Sie durch Ihre Spende:
 IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500
 BIC bzw. Swift-Code: BAWAATWW
 Kennwort: WMS
 Online: www.missio.at/spenden


missio

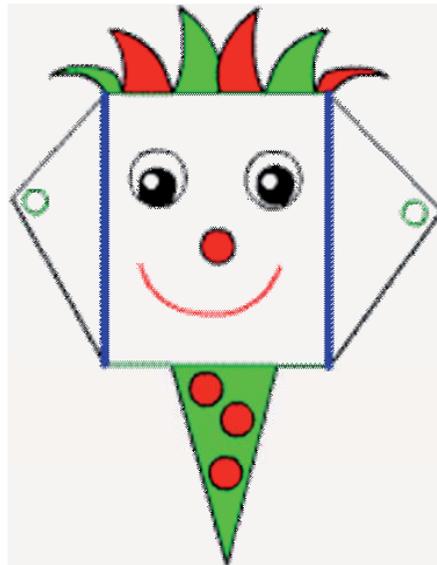
Einfacher Drachen aus Plastiktüten

Material:

Plastiktüten oder Müllsack, Drachenschnur, Schere,
Klebstoff, 2 lange Trinkhalme und Transparentpapier

Schneidet eine Plastiktüte so, wie es die Grafik zeigt. Den Schwanz könnt ihr später noch drankleben oder weglassen. Dort wo die zwei Linien seitlich der Augen sind, klebt ihr je einen langen Trinkhalm zur Stabilität mit Tesafilm hinein. Ihr könnt auch zwei kurze Trinkhalme zusammenstecken und mit Kleber fixieren. Nun beklebt und schmückt den Drachen mit Transparentpapierstreifen oder verziert ihn ganz beliebig. An den beiden Seitenlappen (dort wo die zwei kleinen Kreise in der Grafik sind) befestigt ihr je eine Schnur. Diese zwei Schnüre werden dann in der Mitte verknötet. An dem Mittelknoten wird dann die lange Drachenschnur befestigt. Viel Spaß beim Drachensteigen!

(aus: kidsweb.de)



Denksport macht nicht nur Spaß, sondern hält auch geistig fit!

Die Ziffern 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede der neun Ziffern nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

			2	4				
	7						9	
	4	8					6	2
3	5	1						7
				1		5		8
			4	5	3			
6		7						
					5	3		1
1				3	8	4		

6		1						
				9				2
4				6				7
		5	3		2		4	
			4				6	
	2						9	
				5	3	9		
7	1							
					6	3		

... oder was von Vorurteilen zu halten ist

Ein Mann fand eines Tages seine Axt nicht mehr. Er suchte und suchte, aber sie blieb verschwunden. Er wurde ärgerlich und verdächtigte den Sohn seines Nachbarn, die Axt gestohlen zu haben.

Er beobachtete den Sohn seines Nachbarn ganz genau. Und tatsächlich: Der Gang des Jungen war der Gang eines Axtdiebes. Die Worte, die er sprach, waren die Worte eines Axtdiebes. Sein ganzes Wesen und sein Verhalten waren die eines Axtdiebes.

An einem Abend fand der Mann die Axt unter einem großen Holzstapel.

Am nächsten Morgen sah er den Sohn seines Nachbarn erneut. Sein Gang war nicht der eines Axtdiebes. Seine Worte waren nicht die eines Axtdiebes und auch sein Verhalten hatte nichts von einem Axtdieb.

(nach Lao Tse)

Nach dem Elternabend führt Herr Weber ein ernstes Gespräch mit seinem Sohn. „Dein Lehrer hat mir berichtet, dass er sich große Sorgen macht wegen deiner Noten.“ – „Aber Papa, seit wann kümmern wir uns um die Sorgen anderer Leute.“

Ein Mann kommt in ein Kreditinstitut im Zentrum Stuttgarts und erkundigt sich nach einem Sofortkredit über 2000 Euro für eine dringende Auslandsreise. „In diesem Fall benötigen wir eine Sicherheit für diesen Betrag“, erläutert der Bankangestellte. Der Mann legt Autopapiere und Mercedesschlüssel auf den Tisch. Der Bankangestellte zahlt dem Mann, ohne zu zögern, 2000 Euro aus und nimmt dafür den Wagen in Gewahrsam. Nach 3 Wochen kehrt der Reisende zurück, zahlt seine Schulden und einen Zinsbetrag in Höhe von 19,74 Euro und lässt sich die E-Klasse-Limousine wieder aus der Tiefgarage der Bank holen. Während er darauf wartet, bedankt sich der Banker für die problemlose Geschäftsabwicklung und erkundigt sich neugierig: „Wir haben mittlerweile erfahren, dass Sie der Bischof sind. Wie kommt es, dass Sie sich für eine Reise Geld von der Bank leihen müssen, Eure Exzellenz?“ „Muss ich nicht“, antwortet der Bischof lächelnd, „aber es gibt keine bessere Möglichkeit, meinen Wagen drei Wochen neben dem Stuttgarter Hauptbahnhof zu parken – und das für knapp zwanzig Euro.“
(Doris Weixelbraun)